

Mut zur ganzen Wahrheit

Silvia Besner

Universitäten, Ministerien, Unternehmen: Bis heute tun sich viele Institutionen mit der Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit schwer. Als eine der wenigen Wirtschaftsorganisationen hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband eine Untersuchung seiner Aktivitäten während des Dritten Reichs in Auftrag gegeben: Eine Historikerin forscht an der Universität Bonn über Nationalsozialistische Sparkassenpolitik. Auch etliche Sparkassen haben sich ihrer Geschichte gestellt und die Zeit zwischen 1933 und 1945 in Chroniken beleuchtet.

Dunkelstes Kapitel wird ausgestellt

Einen anderen Weg hat die Sparkasse Aurich-Norden gewählt: Sie widmet sich anlässlich ihres Jubiläums dem dunkelsten Kapitel des 175-jährigen Bestehens – mit einer Ausstellung, die bis Ende Oktober viele Besucher erreichen soll

(siehe Bericht auf Seite 7). Sie profitiert dabei von einem „Glücksfall für die Geschichtsforscher“, wie der Kurator sagt: Unerwartet hatten sich auf dem Dachboden der Hauptstelle 20 Kisten mit Unterlagen gefunden.

Mit deren Hilfe ließen sich viele Aspekte veranschaulichen: der Sparkassendirektor, der die Hakenkreuzfahne nicht hissen will und entlassen wird, oder die immer aggressiver werdenden Aufrufe zum Sparen: Das eingesammelte Geld legt die Sparkasse auf politischen Druck in Anleihen an, mit denen das Deutsche Reich den Krieg finanziert. Besonders betroffen macht der Umgang mit jüdischen Kunden: Die schrittweise Entrechtung und Enteignung ist in alten Depotbüchern nachzulesen, buchhalterisch ist sie penibel vermerkt.

Nicht immer sind es Jubelmeldungen, die die Öffentlichkeit interessieren. Hier ist es der Mut einer Sparkasse, unschöne Wahrheiten nicht zu verschweigen und ihr ganzes Gesicht zu zeigen, der bei Presse, Politik und Publikum gut ankommt.